BRÜDERLICHE HILFE e.V.

ein christlicher Liebesdienst für notleidende Menschen in Osteuropa

Lobt den HERRN, alle Nationen! Rühmt ihn, alle Völker! Denn mächtig über uns ist seine Gnade! Die Treue des HERRN währt ewig! Halleluja! Psalm 117

Liebe Missionsfreunde, Worfelden, im Dezember 2008

Seit unserem letzten Rundbrief ist genau ein Jahr vorüber und einige fragen sich vielleicht, ob dieser Dienst noch aktiv ist! Unsere Aktivitäten haben sich reduziert. Das liegt zum einen daran, das es für uns als Fahrer recht schwierig ist, geeignete Zeiträume zu finden und zum anderen, dass auch die Gelder tendenziell weniger geworden sind (besonders sei jedoch angemerkt, dass es eine sehr großzügige verwendungsgebundene Spende für Fam. Caravan gab, welche weitergeleitet wurde). Dennoch konnten wir im Oktober dieses Jahres eine Reise nach Rumänien durchführen. Der Reisebericht dazu bildet den Hauptteil unseres Infobriefes in gewohnter Art. Nach meinem Besuch bei Familie Caravan im November 2007 sind alle bisher unternommenen Versuche der Kontaktaufnahme nicht erfolgreich gewesen. Beruflich steht für mich eine erneute Reise nach Denver an im Januar 2009, so dass ich hoffe, Robert und Maria noch einmal besuchen zu können.
Anfang November fand die diesjährige Hauptversammlung statt und bedingt durch den Austritt vom Verein von Andreas Berdoldt (familiäre und beruflich bedingt) und die Niederlegung der Kassenwartsaufgabe von Edith Hirsch (Wegzug) sind Uwe Pfitzner (Kassenwart) und Melanie Pfitzner (Beisitzer) neu aufgenommen worden.
Hier nun die Erfahrungen unser Fahrer Mark Koontz, Josif Dezi und Rudi Heinemann im Oktober 2008:

Am Freitag dem 17.10. fuhren wir abends in Richtung Rumänien los. Schon im Vorfeld hatten wir unsere Stationen geplant und Familie Fernci in Oradea sollte unsere erste Anlaufstation werden. So kamen wir nach einer problemlosen Fahrt durch Österreich und Ungarn morgens um 6 Uhr schon an der rumänischen Grenze an. Im Gegensatz zu den Fahrten in den 90er ist der Grenzübertritt nur noch eine Passkontrolle. Da wir aber sehr früh schon in Orade waren, wollten wir Familie Ferenci nicht wecken und haben uns erstmal im Auto ein Runde Schlaf gegönnt.
Als wir dann später bei Sandor und seiner Familie freundlich begrüßt und aufgenommen wurden, konnten wir uns noch einmal für ein paar Stunden ins Bett legen.
Gut gestärkt durch ein leckeres Mittagessen besprachen wir dann mit Sandor unsere Pläne für das Wochenende. Am Nachmittag besuchten wir die Familie Foica in Osorhei. Dort erfuhren wir zu unserer Freude, dass Claudia nun doch in Oradea im Krankhaus Arbeit gefunden hat, OHNE die ursprünglich geforderten 2000€ für einen Arbeitsplatz bezahlen zu müssen. Der Chefarzt den Onkologie (Station für Krebspatienten im Endstadium) hat sie als Mitarbeiterin haben wollen.
So durften wir schon gleich zu Beginn unserer Reise die Erhörung unserer Gebete erleben. Haben wir nicht einen großen und gütigen Gott? Denn nun hat Claudia keine Pläne mehr, ihre Eltern zu verlassen und nach Italien zugehen, wie 2 ihrer Brüder. Einer von ihnen Florin war gerade nach Hause gekommen, hier gab es ein freudiges Wiedersehen. So erfuhren wir, dass seine Frau ein Kind erwartet und Florica war ganz glücklich, wird sie nun zum 3. Mal Großmutter. Sie wollte ihren Sohn begleiten und für einige Wochen mit nach Italien fahren.
Am Abend erzählte uns dann Sandor von seinen Gesprächen mit Johan dem Gemeindeleiter aus Budoi und dass wir herzlich willkommen seien, dort am Sonntag im Gottesdienst auch am Wort zu dienen. So fuhren wir dann am Sonntag nach eine guten Nachruhe in den 60km entfernten Ort Budoi. Leider war dies nach fast 3 Jahren der erste Besuch wieder dort. Aber noch versammeln sich die Gläubigen in dem kleinen Hinterzimmer in einem Privathaus zum Gottesdienst. Mark und ich durften den Geschwistern dort etwas von der Liebe Jesu erzählen und dass uns alles zum Besten dienen muss. Am Nachmittag zeigte uns dann Johan die Baustelle, wo ein neues Gemeindehaus für die dortige Pfingstgemeinde (Biserica Penticostale) entstehen wird.
Diese Arbeit dort in Budoi, einem Dorf mit 95% slowakischer Bevölkerung konnten wir auch finanziell unterstützen, Dank der Spenden, die wir als Verein „Brüderliche Hilfe" erhalten haben.
Genauso konnten wir auch Familie Ferenci eine Liebesgabe geben, da sie mit nun 4 Kindern auch größere Ausgaben haben. Sandor und Florica sind zum vierten mal Eltern geworden, Sie haben 4 Jungen: Nathanael 10, David 6, Gabriel 2 und nun Victor. So hat Gott diese Familie gesegnet, obwohl ein Arzt der Florica mal gesagt hatte, sie könne keine Kinder bekommen.

Am Montag fuhren wir dann weiter nach Medias, wo wir bei Josifs Vater einquartiert waren. Natürlich stand auch ein besuch im Frauenhaus „Ester" an, für das wir auch einiges im Gepäck dabei hatten. Mit dem Pastor der dortigen Pfingstgemeinde, er wohnt gegenüber vom Frauenhaus, verabredeten wir für den nächsten Tag eine gemeinsame Hilfsaktion.
Am Nachmittag kauften wir dann beim PENNY Lebensmittel für bedürftige Familien. Die Lebenshaltungskosten in Rumänien sind enorm gestiegen, für ein Lebensmittelpaket bestehend aus 2kg Mehl, 1kg Zucker, 1kg Reis, 500g Salz, ein Pack Nudeln 1l Öl 1 Stück Seife und ein frisches Brot mussten wir umgerechnet ca. 6,30 € ausgeben, und das bei einem Arbeitslohn von 180,- € – 220,- € für einen Arbeiter, so er denn Arbeit hat.
Mit diesen Lebensmittelpaketen und einem Traktat in rumänischer Sprache (Komm zu Jesus) besuchten wir 10 Familien, wo wir auch immer beten konnten. Auch hier konnten wir mit unseren finanziellen Mitteln helfen, Not zu lindern. So hinterlegte Elise, der Pastor in einem Kiosk, der von einer gläubigen Frau geführt wird, Geld für eine bedürftige Zigeunerfamilie mit einem kranken Kind, damit diese sich in dem Kiosk jeden Tag ein Brot umsonst holen können. Uns hat diese Art, wie Elise hier mit viel Weisheit agiert, sehr gefallen.

Mittwochs ging es dann weiter nach Aiud zu unserer befreundeten Familie Szöcz. Zwischendurch machten wir noch eine kurze Zwischenstation um Josifs Schwester zu besuchen.
Groß war die Freude bei Ioni, Mariana und deren Söhnen. Leider hat sich auch hier die Situation verschlechtert. Nachdem noch vor einem Jahr beide Söhne und Marina Arbeit hatten, mussten wir nun hören, dass sowohl Nonni als auch Marina ihre

Arbeitstelle verloren haben. Nonni macht gerade seinen LKW Führerschein und hat Aussicht ab Januar dann als Fahrer in einem Betonwerk Arbeit zu finden.
Von dem Pastor in Medias hatten wir 24 Kinderbibeln, 20 vollständige Bibeln sowie einige christliche Schriften erhalten. Diese konnten wir dann bis auf die vollständige Bibeln einem Diakon der dortigen Baptistengemeinde übergeben. Die Kinderbibel sollen als Preise in der Sonntagschule dienen. Dort werden die Kinder angeleitet und aufgefordert Bibelverse auswendig zu lernen. Die Besten erhalten dann als Belohnung einer der Kinderbibeln. Für Donnerstag und Freitag waren auch in Aiud und Umgebung Besuche bei bedürftigen Familien geplant.
Daher haben wir wieder in Begleitung von Mariana und Nonni Lebensmittel wie auch in Medias gekauft. Am Donnerstag fuhren wir dann mit Ioni und Nonni, der uns den Weg zeigte nach Radest, einem Dorf in der Nähe von Aiud. Dort hatte Ioni im Vorfeld bei der Sozialarbeiterin schon unser Kommen angekündigt. Begleitet von dem Vize-Bürgermeister zeigte uns die Sozialarbeiterin 10 Familien, eine Situation schlimmer als die andere.
Behinderte Menschen, die alleine ihr Dasein fristen, ein junges Mädchen, das bei ihrem Vater lebt und ein Baby hat, von dem sie nicht mal den Vater kennt. Einen Mann im Rollstuhl, der ein Bein amputiert hat und das andere auch ganz schwarz ist, so das es auch abgenommen werden muss.
Überall durften wir unsere Lebensmittelpakete zusammen mit den Traktaten verteilen. Auch konnten wir mit den Leuten beten. Bei Ioni und Mariana fühlten wir uns sehr geborgen, denn durch die vielen Besuche ist eine ganz enge familiäre Freundschaft entstanden, zumal wir das Vorrecht hatten, mit Josif einen Übersetzer bei uns zu haben.
Am nächsten Tag besuchten wir dann weitere 10 Familien, teilweise schon bekannte Familien von früheren Reisen aber auch wieder neue Schicksale. Besonders betroffen hat mich der Besuch in einem Haus gemacht, dort lagen 2 Frauen im Bett. Eine von den beiden ist die Tochter, 51Jahre alt und seit dem 1. Lebensjahr durch einen Impfschaden zur Schwerstbehinderten geworden. Daneben lag ihre Mutter, die vor 6 Jahren sich bei einem Sturz einen Lendenwirbel gebrochen hatte und nun querschnittsgelähmt ist. Rund um ihr Bett hat diese Frau Stöcke liegen mit denen sie z.B. das Fenster öffnen oder schliessen kann. Aber auch ihre Tochter versorgen kann, in dem sie ein stück Brot aufspiesst und das dann in den geöffneten Mund reicht. Sie zeigte uns auch, wie sie einen Plastiklöffel an den Stock binden kann, um so ihrer Tochter etwas Wasser geben zu können. Versorgt werden beide Frauen durch den Sohn/Bruder, der dafür vom Staat als Pfleger ca. 80,- € erhält.
Insgesamt erschien mir es so, dass das Elend in Rumänien zunimmt, weil die Preise westliches Niveau erreicht haben, die Löhne bei weitem aber nicht ausreichen. Auf der anderen Seite gibt es aber auch viel Reichtum. Es wird überall gebaut, und so viele teure Geländewagen (BMW X6, Audi Q7, Porsche Cayenne) habe ich hier in Deutschland nicht in einer Woche gesehen wie in Rumänien.
Am Samstag machten wir uns dann auf den Heimweg. In Turda besuchten wir noch Familie Meseros. Hier erfuhren wir, dass Silvia letztes Jahr Heim zu unserem HERRN gegangen ist. Dimitru geht es aber soweit recht gut.
In Cluj machten wir noch Station bei Familie Pop. Wir hatten unser Kommen schon angekündigt gehabt. Radu, der jüngste Sohn hat nach dem Abitur an der Aufnahmeprüfung für die Uni teilgenommen. Er hat diese als einer der 10 besten von 240 Bewerbern bestanden. Damit muss er auch keine Studiengebühr bezahlen und bekommt eventuell sogar ein Stipendium. Ionuts hat uns mitgeteilt, dass er kommendes Jahr im Sommer heiraten wird.
Am Nachmittag hielten wir dann noch einmal bei Familie Foica an. Ioan zeigte uns noch den Neubau seinen Sohns. Leider ist die Angelegenheit mit ihrem Anwesen, die Klage der katholischen Kirche auf Rückgabe ihres früheren Besitzes immer noch nicht endgültig geklärt.
Die Rückfahrt verlief problemlos, nur war es ziemlich nebelig, so dass es recht anstrengend war. Aber Dank Fahrerwechsel trafen wir dann am Sonntagmorgen wieder wohlbehalten zuhause ein.
Gott hat uns wieder einmal eine eindrucksvolle und erlebnisreiche Reise geschenkt. Danke an alle, die uns mit ihren Gebeten begleitet haben und die durch ihre Spenden dazu beigetragen habe, dass diese Reise zu Stande kam und wir in Rumänien helfen konnten.
Auf unserer Homepage kann eine Bilderauswahl betrachtet werden, welche diesen Bericht noch nachdrücklich vertieft!

Für das kommende Jahr planen wir zunächst zwei Fahrten, um gezielt wieder Familien in Not zu erreichen. Schon Heute möchten wir uns bei Ihnen für Ihre Unterstützung durch Gebet und Gaben bedanken. Nur so ist dieser Dienst möglich.

Jetzt möchten wir als Missionsteam Ihnen noch Gottes reichen Segen, Gesundheit und ein friedliches Neues Jahr wünschen!

Joachim Rücker
(1. Vorsitzender)

Rudi Heinemann
(Schriftführer)

Brüderliche Hilfe e.V. In den Rödern 13, 64572 Büttelborn, Tel: 06152 - 4117
Konto : 19 363 600 Volksbank Groß-Gerau (Worfelden) BLZ: 508 925 00
Ab sofort besuchbar: www.bruederliche-hilfe.de